

Abonnementpreis:
Im ganzen deutschen Reich: 18 Mark. Außerhalb des deutschen
Reiches tritt Post- und
Stempelzuschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Insertionspreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitsize 20 Pf.
Unter "Kingsand" die Zeile 10 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernstaat 50 % Aufschlag.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 26. Juni. Se. Majestät der König
haben Allergnädigst geruht, dem der Koll- und Steuer-
Direction beigedreht Reichsvermögensfürsorge für Solle-
und Steuern, Königlich Preußischen Geheimen Regie-
rungsrat von Bessing, das Comthurkreuz II. Classe
des Albrechtsordens zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht:

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsbau.
Tagegeschichte.
Ernennungen, Verleihungen u. s. im öffentl. Dienste.
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten.
Bemerktes.
Statistik und Volkswirtschaft.
Eingesandtes.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Freitag, 30. Juni, Abends. (W. L.) Die „Agence Havas“ bringt folgende Mitteilung: Der heutige Zusammentritt des obersten Kriegsrates im Elysée hatte einfach zum Zweck, dem Präsidenten der Republik den gewohnten alljährlichen Bericht über die Arbeiten des Kriegsrates zu unterbreiten.

Die Commission der Deputirtenkammer für Vorberatung des Projectes, betreffend die Herstellung eines Binnenmeeres in Tunis, ist nahezu einstimmig gegen dasselbe. Die Ausgabe des ganzen Projectes gilt daher für gewiss.

Wie der „Tempo“ wissen will, würden einige Vorbereitungen getroffen, um, wenn es nötig werden sollte, einige afrikanische Regimenter nach Ägypten zu transportieren.

Rom, Sonnabend, 1. Juli. (Tel. d. Dresden. Journ.) In der gestrigen Sitzung des Senats kam die ägyptische Frage zur Erörterung.

Der Minister des Auswärtigen, Mancini, erklärte, er könne über die Arbeiten der Konferenz nichts mittheilen und nur sagen, daß das Uneigentümerprotokoll einstimmig unterzeichnet wurde und daß alle Mächte eine hohe militärische Action ausdrücklich, außer zum Schutz der Nationalen. Man müsse die Türkei verhindern, Ägypten auf die Stellung anderer türkischen Provinzen herabzudrücken und die durchgehafte Reformen zu verwirken. Man müsse ferner eine militärische Occupation oder Intervention, sowie das ausdrückliche Liebergewicht irgend einer einzelnen Macht verhindern. Was die Abneigung Englands gegen die Neutralisierung des Suezkanals angehe, so sei die selbe daraus zu erklären, daß es nördlicher Truppen nach Indien auf diesem Wege transporieren wolle. Man dürfe die Frage nicht mit denjenigen der freien Handelsfahrt verwechseln. Die Interessen Englands gegenüber den Märkten und den Porten würden in Ägypten nicht beeinträchtigt, sondern gefährdet werden.

London, Freitag, 30. Juni, Abends. (W. L.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Premier Gladstone auf eine Anfrage Bartlett's, er könne wegen dessen, was die Konferenz thun werde, keine Versicherung geben und nur auf die Thatache hinweisen, daß die englische Regierung die ganze Zeit hindurch eine Intervention des Sultans in Ägypten vor allen anderen Maßregeln begünstigt habe.

Das Centralcriminalgericht hat heute den Drucker des Blattes „Die Freiheit“, Schwelm,

wegen eines Artikels über die Ermordung von Lord Cavendish und Bourke zu 18monatigem Gefängnis verurtheilt. Ein zweiter Drucker, namens Mertens, wurde, nachdem er dafür, daß er bei der nächsten Gerichtsversammlung sich persönlich stellen werde, Caution geleistet, auf freien Fuß gesetzt.

St. Petersburg, Sonnabend, 1. Juli. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die „Novosti“ erfahren, daß die Zahl der Militärs unterer Charge der russischen Armee in der Friedensstärke seit der letzten Feststellung des neuen Etats für die Feldarmee und die Infanterie um 63 343 Mann sich verringert hat.

Konstantinopel, Freitag, 30. Juni, Mittags. (W. L. B.) Die vierte Sitzung der Konferenz hat gestern Abend stattgefunden; die nächste Sitzung ist auf den Sonntag anberaumt. Neben die Bevölkerung wird fortgesetzt das strengste Stillschweigen beobachtet.

Kairo, Freitag, 30. Juni, Abends. (W. L. B.) Gerüchteweise verlaufen, Arabi Bey hätte sich entschieden, nach Konstantinopel zu gehen, und bestreite eine Proklamation an die Armee vor, in welcher derselben aufeinandergelegt werden soll, daß er nach Konstantinopel gehe, um dem Sultan für die ihm zu Theil gewordene Auszeichnungen zu danken. (Vgl. die „Tagegeschichte“ unter Konstantinopel.)

Eine Depesche des „Temps“ aus Alexandrien bezeichnet die dortigen Zustände als sehr unsicher. Man greife Herumtreicher in den Straßen auf, um sie der Armee einzuhüllen. Das die Polizei an der Niedermehrung der Europäer am 11. Juni Theil genommen habe, werde durch die Consuln bestätigt. Demütig Pascha habe zwar die Bevölkerung in einer Proklamation aufgefordert, dem Khedive zu gehorchen und sich mit den Europäern zu vertragen; indeß würde doch eine auswärtige militärische Action als unvermeidlich betrachtet.

Washington, Freitag, 30. Juni, Nachmittags. (W. L. B.) Der Mörder des Präsidenten Garfield, Guiteau, ist heute Mittag 1/2 Uhr hingerichtet worden; der Tod erfolgte sofort.

Dresden, 1. Juli.

Der Beurtheilung der Haltung der Presse in der ägyptischen Angelegenheit ist ein Blick auf die finanzielle Seite der Frage wesentlich förderlich. Bekanntlich dient die große Mehrzahl der Zeitungen, neben den von ihnen vertretenen politischen Parteiinteressen, denjenigen gewisser Finanzconsortien und Börsengruppen, und die Interessen beider bestimmen ihre Haltung in den verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen. Um das richtige Urtheil gegenüber dem angeblich die Zwecke der „Freiheit“, „Kultur“, „Aufklärung“, „Humanität“ u. s. vertretenden Ratschauern der großen, vorzugsweise die öffentliche Meinung Europas leitenden Organe sich zu bilden, ist es daher erforderlich, den tiefer liegenden, das Handeln der eigentlich Eigenhüter der großen Zeitungen bestimmenden Motiven aufzuforschen. So finden wir, daß es zunächst Gründintressen sind, welche in der ägyptischen Angelegenheit die öffentliche Meinung in England bestimmen. In dieser Beziehung widmet neuerdings namentlich der Londoner „Economist“ dem Kurzdruckgang der ägyptischen Werthe eine detaillierte Betrachtung, welche alle die verschiedenen ägyptischen Papiere einzeln beleuchtet. Die verzeichneten Papiere hatten am 1. September vor J. einen Courstwert von 95,76 Millionen Pf.

allerlei Gegenständen vollgeprägt. So laufte z. B. Gräfin Renizet eines Tages einem Kunsthändler Goupil eine große Menge Bilder für den Preis von 1 Million Francs ab, welche letzterer wieder zurückzunehmen gesuchte war, nachdem er vergebliche Versuche gemacht hatte, den Kaufpreis angezahlt zu erhalten.

Außerdem baute das Renizet'sche Paar ein großes, prächtvolles Palais an der Ecke des Faubourg-St. Honore und der Rue-Balzac und Berryer, teilweise jetzt noch halbvollendet dastehend, dessen Bau aber Unsummen verschlang.

So schwand das große Vermögen dahin; Schulden und Geldverlegenheiten der schlimmsten Art stellten sich ein, namentlich seit der Entfernung und dem Tode des Grafen Renizet. Haus und Inhalt des Hauses wurden auf Antrag der Gläubiger mit Schlag bestellt, und 4 Tage nach dem Tode der Witwe Balzac brach der Concours aus. Das ganze Haus wurde ausgeleert und nach dem Hotel Drouot geschafft. Es ist bekannt, welche einer erdmäßlichen Ertrag die Versteigerung im Verhältnisse zum wahren Werthe der verlorenen Schätze gebracht hat.

Bei den Auktionsarbeiten stießen die damit betrauten Arbeiter auf mehrere mit Scripturen aller Art angefüllte Räume. Zwei davon wurden mitgenommen, die anderen auf den Fähnchen ausgeliefert. Dies war möglich, weil ein einziger alter Diener zur Aufsichtstellung des Hauses zurückgeblieben war. Infolge erhobenen Einspruches wurden die beiden fortgeführt Räume später wieder ausgeantwortet — aber halb leer.

Bon den auf dem Boden liegenden Papieren nah-

Steil; am 23. vor. Mit. betrug derselbe nur noch 72,72 Millionen Pf. Sterl.; die coursmäßige Wertverminderung beträgt somit 23,04 Millionen Pf. Sterl. oder 24 % der vorjährigen Berechnung. Man begreift daher die Erregung der öffentlichen Meinung, da nicht nur zahlreiche große Speculanten in Ägypten Capitale angelegt haben, sondern auch bei mittleren und kleineren Capitalisten vielfach ägyptische Papiere untergebracht wurden. Unter diesen Umständen und angesichts des bisherigen Gangs der Angelegenheit flüchtet daher Mr. Gladstone's Versprechen, daß den Ausprüchen des Bondsinhaber genüge geschehen solle, wenig Vertrauen ein, und die Oppositionspresse beobachtet in der ägyptischen Frage eine immer schwächer Haltung.

Aber nicht allein bezüglich der ägyptischen, auch in anderes internationale Fragen jähren wir bisher wiederholt die öffentliche Meinung anscheinend oft in unmittelbarer Weise erregt, und namentlich begegnen wir in dieser Beziehung in der Bearbeitung derselben einer aufsässigen Ueberenthusiasmus der großen Pariser und Wiener Organe. Auch hier waren es zunächst die Interessen der großen, das Eigentumskreis über die Blätter bestehenden oder diejenigen Inhaberintendirenden Börsengruppen. Während des Bontouzschwindels trat dieses klar zu Tage. Räumlich sind es die Interessen des Weltbaus Rothschild, welche in dieser Beziehung einen maßgebenden Einfluß auf die öffentliche Meinung ausüben und welche auch bei dem heutigen Stande der ägyptischen Frage ins Gewicht treten. In dieser Beziehung enthält die „Neue Presse“ unter dem Titel: „Sorgen des Weltbaus Rothschild“ eine lebhafte Betrachtung. Das Berliner Blatt schreibt: Das Weltbau Rothschild ist der oberste Vertreter und Interessent des herrschenden Börsen- und Wirtschaftshaus. Die Erhaltung dieses Systems ist seine Hauptzorge; der Zusammenbruch des letzteren wäre gleichbedeutend mit dem Sturze der Rothschild'schen Weltmacht. Die Hauptaufgabe der Rothschild'schen Weltregierung besteht also darin, das heutige Börsensystem überall möglichst im Gleichgewicht zu erhalten und da, wo die mit diesem System unabwendbar verknüpften Kräfte nicht vermieden werden können, mit aller Macht dafür zu sorgen, daß nach jedem Sturz die Börsenmaschine möglichst bald wieder in Thätigkeit kommt. Uebrigens hat Alles in der Welt seine Grenzen, auch das Börsensystem des Hauses Rothschild. Wir befinden uns jetzt schon inmitten jener Periode, wo die Aufrechterhaltung des Rothschild'schen Systems nur noch mit ganz ungeheuerem Aufwande von Macht, Geld, Arbeit und Einfluß möglich ist, obgleich der gewöhnliche Zeitungsleiter davon nicht übermäßig viel erfährt. Die Weltmachstellung des Hauses Rothschild befindet sich heute ungefähr im ähnlichen Grade, wie die Weltmachstellung des alten Habsburgerreiches, als es in der Zeit kurz vor seinem Untergange sowohl an seiner ganzen kolossalen Größe entlang, wie auch im Innern des gewaltigen Gebietes allenthalben seine ganze Kraft aufzuzeigen muhte, um den status quo noch eine Zeit lang zu erhalten. Das Haus Rothschild entledigt sich dieser seiner Weltstellungsaufgabe auch mit dem vollen Bewußtsein aller Consequenzen, welche sich an die kommenden Ereignisse knüpfen werden. Die Zahl der schwachen Punkte, welche durch die Rothschild'sche Centralgewalt direkt und indirekt gestiftet werden müssen, wird inzwischen immer größer, und schon sind wie dort angekommen, wo nur die gewaltige Anspannung der Rothschild'schen Weltfinanzmacht das System einstweilen noch im Gleichgewicht erhalten kann; auf wie lange das vermag wohl im Augenblick noch Niemand zu sagen. Die Gefahr erscheint aber doch schon in so greifbarem Grade, daß es nothwendig ist, einen kurzen Rundblick auf die Lage zu werfen. Schon die Pariser Katastrophe im Januar

dieses Jahres hätte sehr weitgehende Folgen haben können, wenn das Haus Rothschild nicht mit der ganzen Macht seines Einflusses dafür eingetreten wäre, diese Folgen wenigstens äußerlich für die nächste Zeit schwarz abzudämmen. Aber auch gegenwärtig noch liegen die Dinge in Paris derart, daß das Haus Rothschild und die mit ihm verbündeten Finanzmächte fortwährend die größten Anstrengungen machen müssen, um eine erhebliche Anzahl jünger Bankinstitute in Paris und Frankreich über Wasser zu halten und dadurch unliebsame weitere Katastrophen zu vermeiden. Zugleich hat man gelegentlich der Pariser Januarkatastrophe auch in weiteren Kreisen die Entdeckung gemacht, daß die lepte in Frankreich ausgelegte Kasse von 800 Millionen noch keineswegs unter das Publicum gebracht ist, sondern sich immer noch größtentheils in Händen der Speculanten befindet: eine Thatsache, welche sehr bedroht zu werden verdient, um so mehr, als sie zeigt, daß auch in Frankreich das Vorsystem irgend einmal seine Grenze finden mög. Ebenso ist es ein ganz offenes Geheimniß, daß in Frankreich sowohl die Regierung selbst, wie auch die privilegierte „Bank von Frankreich“ mit ihrem ganzen Geldmacht das System Rothschild führen helfen müssen. Ungeheure Massen theils wertloser, theils sehr entwerteter Effekte mühten im Januar und Februar von den internationalen und nationalen Bankgeschäften in Frankreich und anderwärts aufgenommen werden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt aber schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts aufgenommen worden, um den Stach nicht zum vollen Ausbruch kommen zu lassen. Diese „Roulements“ belasten jetzt sehr schwer die Kassen der meisten Bankinstitute. Bis nach Ostindien hin erstreckten sich die Folgen des Januarkrachs; die ostindischen Banken mühten den Discout zeitweise bis auf 10% erhöhen. Gleichzeitig tauchten die russischen Gesetze auf. In tolosen Verträgen sind die russischen Börsen in Frankreich und anderwärts auf